

des Gebirges nur wenig zu bieten; denn einerseits bleiben, was den Anblick der Stadt selbst anbetrifft, die Kuppeln und Thürme der Kirchen zumeist hinter den Bäumen, welche zu Tausenden über das gartenähnliche reich angebaute Land vertheilt sind, versteckt, andererseits behindern ebenfalls die Bäume und die alle Felder umsäumenden hohen Hecken die freie Aussicht auf die Gebirgszüge. Nur der breite flachgewölbte Rücken des Monte Subasio und die steinigen durch neuerdings angelegte regelmässige junge Forstcultur keineswegs verschönerten Abhänge einiger östlich nahe an die Stadt herantretenden Berge überragen die grünen Baumkronen. Den günstigsten Eindruck empfängt man von der Nordseite her, bevor man von Spello kommend in die Stadt eintritt, oder auch auf dem südöstlich vor dem trevitaner Thore gelegenen Bahnhofe. An beiden Punkten lassen die schlanken Thürme und die hübschen kleinen Kuppeln auf einen größeren Reichthum an beachtenswerthen Kirchen schließen, als man bei näherer Nachforschung vorfindet.

Im Mittelalter bildet die Specialgeschichte Foligno's ebenso wie die aller ihrer Nachbarstädte ein unerquickliches Gewirr kleiner Kriege, ohne daß Foligno je sehr in den Vordergrund der Ereignisse getreten wäre. Im 14ten Jahrhundert und bis in das 15te hinein übte die adlige Familie der Trinci eine Art Tyrannis über die Stadt aus, welche erst durch die wachsende Macht der Päpste beseitigt wurde (im Jahre 1439). Einen erheblichen Einfluß in baugeschichtlicher Beziehung hat auch das politische Leben der folignater Bürgerschaft ersichtlich nicht geäußert, so daß unser Interesse für dasselbe nicht vorzugsweise in Anspruch genommen wird. Außer unbedeutenden Resten antiker Gebäude sind aus sehr verschiedenen Jahrhunderten des Mittelalters Bauwerke ganz oder bruchstückweise erhalten, doch gehören die wichtigeren (vgl. den Dom S. Feliciano und die Abbazia di Sassovivo) dem 13. Jahrhundert an. Sonst scheint bis zur Zeit der Renaissance, in welcher durch die schließliche Befestigung der päpstlichen Herrschaft geordnetere Zustände Platz griffen, kein Jahrhundert durch eine aufsergewöhnliche Bauthätigkeit sich ausgezeichnet zu haben.

Die Literatur über Foligno und seine Kunstdenkmale ist nicht gerade als reichhaltig, auch nicht als sehr zuverlässig zu bezeichnen. Weiter unten werde ich aber öfters Veranlassung haben, die eine oder die andere der nachstehend aufgeführten Schriften zu citiren:

Jacobilli, Lodovico. Discorso della Città di Foligno, Cronologia de' Vescovi e Podestà, Catalogo de' suoi Conventi e Monasterj con Indice de' Castelli e Villaggi del suo Territorio e Diocesi in Foligno appresso Agostino Alterij 1646. in 4<sup>o</sup>.

Jacobilli, Lodovico. Vite de' Santi e Beati dell' Umbria e di quelli i corpi de' quali riposano in essa provincia, descritte dal Sig. Lodovico Jacobilli. III tom. ibid. 1647. in 4<sup>o</sup>.

Jacobilli, Lodovico. Cronica della Chiesa e Monastero di S. Maria in Campis detta anche di S. Maria Maggiore fuori della Città di Foligno. ibid. 1653. in 4<sup>o</sup>.

Jacobilli, Lodovico. Cronica della Chiesa e Monastero di S. Croce di Sassovivo nel Territorio di Foligno. ibid. 1653. in 4<sup>o</sup>.

Bragazzi, Giuseppe Dott. Compendio della Storia di Foligno ad uso delle scuole elementari. Foligno 1859.

la Rosa dell' Umbria ossia piccola guida storico-artistica di Foligno e Città contermini Spello, Assisi, Nocera, Trevi, Montefalco, Bevagna compilata dal Dott. Giuseppe Bragazzi. II tom. Foligno. Tipografia Campitelli. 1864.

Bragazzi, Giuseppe Dott. Appendice alla Rosa dell' Umbria. Foligno. Tipografia Campitelli. 1864.

## A. Bauwerke aus dem Alterthum.

In der fruchtbaren Thalebene Mittelumbriens, als deren Centrum Foligno bezeichnet werden darf, hatte sich zu allen Zeiten ein blühendes Städteleben entwickelt; so auch im Alterthum. Zahlreiche antike Baufragmente legen noch heute davon Zeugniß ab. In Assisi ist, wie wir sahen, eine Reihe bedeutender altrömischer Monumente theils gut erhalten, theils in geringeren Ueberresten nachweisbar. In der Umgegend von Foligno scheinen sich ebenso wie in unserem Zeitalter die römischen Gemeinwesen mehr zusammengedrängt zu haben, und zwar so, daß den heutigen Städten auch die antiken der Lage nach ziemlich genau entsprochen haben. In den nächsten Abschnitten werden wir Gelegenheit haben, die nicht unbeträchtlichen antiken Baureste in Spello und Bevagna namhaft zu machen, welche diese Wahrnehmung bestätigen. Dasselbe gilt von Foligno, obgleich an sichtbaren Spuren alter Bauten weit weniger als in den genannten angrenzenden Städten sich erhalten hat.

Innerhalb Foligno's sind zunächst die Fragmente dreier Brücken über den Topino zu nennen: erstens an der Abzweigung des die Stadt durchschneidenden schmalen Flußarmes; zweitens in der Nähe des Klosters S. Giacomo (Nr. 49. 3), geringe in neuere Häuser eingebaute Ueberreste; und drittens bei der kleinen Kirche S. Giovanni dell' acqua (Nr. 49. 13). Außerdem zeigt man im Klostergarten bei S. Francesco (Nr. 49. 21) Trümmer antiken Mauerwerks, welche die folignater Historiker für nichts geringeres als die Ueberbleibsel eines kaiserlichen Palastes ausgeben. An der Stätte des alten Forum Flaminium, welche durch die außerhalb Foligno's gelegene Kirche S. Giovanni Pro-Fiamma, vielleicht auch in der Verstümmelung des Namens dieser Kirche, gekennzeichnet wird, ist keine Spur antiker Bauten mehr zu entdecken. Dagegen existiren östlich von der Stadt bei den Kirchen S. Maria in Campis und S. Maria del Sasso die Trümmer eines Amphitheaters;<sup>1)</sup> und westwärts am Wege nach Bevagna bemerkte ich in etwa drei Kilometer Entfernung von Foligno den ungefähr 10 Meter hohen Kernbau eines römischen Grabmals, aus Gufsmauerwerk mit häufiger horizontaler Abgleichung bestehend. Die Bekleidung der Fronten aus Backsteinen oder Quadern war zerstört.

## B. Bauwerke aus dem Mittelalter.

### 1. Kirchen.

S<sup>a</sup> Maria Infraportas (Nr. 49. 19). Diese Kirche gilt nach Bragazzi, welcher ältere Schriftsteller als Zeugen auführt,<sup>2)</sup> als die ursprüngliche Kathedrale und als das früheste christliche Bauwerk Foligno's. Sie kennzeichnet sich in ihren ältesten Theilen durch viele Merkmale als eines jener armseligen durch den Raub aus antiken Ruinen seinen dürftigen Schmuck zusammensuchenden Bauwerke des ersten Jahrtausends nach Christo. Die alterthümliche kleine Kirche ist dreischiffig; das Mittelschiff mit einem Tonnengewölbe im Langhause, mit einem Kreuzgewölbe im Chor überwölbt. Der Chor schließt ohne Apsis geradlinig ab. Die schmalen seitlichen Oberlichter des Mittelraums sind jetzt vermauert, so daß die Beleuchtung eine überaus kümmerliche ist. Die niedrigen Seitenschiffe, welche sich gegen das Langschiff nur durch wenige aus den Trennungsmauern herausgeschnittene Rundbogenarcaden öffnen, sind mit Kreuzgewölben bedeckt.

Am meisten fällt eine auf vier antiken Säulenbrocken ruhende Vorhalle in die Augen. Die Capitelle dieser unförmlichen Stützen, zwei ionischer, zwei korinthisirender Form, scheinen nicht dem Alterthum zur Last zu legen, sondern

1) Diese Notiz verdanke ich der Mittheilung des Herrn Professor Dr. H. Nissen. Mir selbst waren die Trümmer unbekannt geblieben.

2) Bragazzi. Appendice alla Rosa dell' Umbria. pag. 3.